

François Dolbeau, *Sermons inédits de saint Augustin prêchés en 397*, *Revue Bénédictine* 102 (1992) S. 267–297, setzt seine Edition aus der Mainzer Hs. Stadtbibl. I 9 mit der Veröffentlichung zweier Sermonen über die Ehe und das vierte Gebot fort (vgl. DA 48, 271). D. J.

Corpus Dionysiacum II: Pseudo-Dionysius Areopagita, *De Coelesti Hierarchia – De Ecclesiastica Hierarchia – De Mystica Theologia – Epistulae*, hg. von Günter Heil und Adolf Martin Ritter (*Patristische Texte und Studien* 36) Berlin/New York 1991, Walter De Gruyter, ISBN 3-11-012460-2, XV und 300 S., DM 198. – Nur ein Jahr nach Erscheinen des ersten Bandes der Gesamtausgabe (vgl. DA 48, 715) ist hier der zweite Band, der die Edition der im Titel genannten Schriften enthält, anzuzeigen. Die sorgfältige Edition wird wiederum durch umfangreiche Register gut erschlossen. M. S.

Michael Durst, *Der Kölner Hilarius-Codex* (*Dombibliothek* 29 [Darmstadt 2025]) und seine Lesarten, *Jb. für Antike und Christentum* 33 (1990) S. 53–80, gibt eine detaillierte paläographische Beschreibung der Hs. aus der Zeit Erzbischof Willeberts (870–889) und analysiert die Textvarianten im Traktat des Hilarius von Poitiers zum 118. Psalm (CSEL 22, 1891). R. S.

*De ore domini. Preacher and Word in the Middle Ages* (*Studies in medieval culture* 27), hg. von Thomas L. Aмос, Eugene A. Green, Beverly Mayne Kienzle, Kalamazoo, Michigan 1989, Western Michigan University, ISBN 0-918720-28-1, XIV u. 269 S. – Die 13 Beiträge von zumeist mit Editionen von Predigten beschäftigten Fachleuten reichen von den Missionspredigten bis zu den humanistischen Orationes. John W. O'Malley, *Introduction: Medieval Preaching* (S. 1–11), fordert dazu auf, die ma. Predigten nicht mehr nur auf ihre theologischen Doktrinen hin abzuklopfen, sondern auch als „speech-act“ ernstzunehmen. – Eugene A. Green, *Enoch, Lent, and the Ascension of Christ* (S. 13–25), überprüft die Traditionen, den alttestamentlichen Henoch und Elia typologisch mit Christus verbunden zu sehen, in den Predigten Aelfrics zur Fastenzeit und zu Himmelfahrt, in den biblischen Kommentaren, der Liturgie, den altenglischen Gedichten und der Ikonographie. – Lawrence T. Martin, *The Two Worlds in Bede's Homilies: The Biblical Event and the Listeners' Experience* (S. 27–40), zeigt, wie Bede bestimmte biblische Passagen typologisch auslegt, aber nicht auf neutestamentliche Texte anwendet, sondern direkt auf seine Zuhörer. Man könnte dies also eine Art „Existential-Typologie“ nennen, fragt sich aber, ob die Sache nicht ähnlich auch in einer Auslegung nach dem moralischen Schriftsinn vorkommt. – Thomas L. Aмос, *Preaching and the Sermon in the Carolingian World* (S. 41–60), rekapituliert zunächst die bekannten Gesetzestexte in weltlichen und bischöflichen Kapitularien bzw. Synoden zum Predigtwesen und bestätigt die traditionelle (aber hier auf der Kenntnis von über 900 Predigten besser fundierte) Meinung, daß Predigten in der Karolingerzeit (außer Missionspredigten) ihren Platz in der Messe nach dem Credo hatten und auch in der Volkssprache gehalten wurden, obwohl die erhaltenen in der Regel in lateinischer Sprache vorliegen. – Eugene A. Green, *Aelfric the Catechist* (S. 61–74), betont die Qualität der Fastenpredigten Aelfrics, sowohl bezüglich ihres Aufbaus, wie auch ihrer Sensi-